

DAS WORT DEN LESERN

Christian, der Arrogante

Im Januar beschloss der absolute Herrscher der Dorfgemeinde St.Vith, der Hünninger Christian Krings, »Krautgarten« sei einer Kulturförderung nicht wert. Wir tragen es mit Fassung. Das St.Vith Regime ist eine Kumpanenwirtschaft, die Spatzen pfeifen es von den Dächern, und einzelne Leserbriefe liefern in ständiger Regelmäßigkeit die Belege. In Christians Kinderstube kam Demokratie nicht vor. Zugleich lese ich heute, dass in einem Dorf von Christians Gemeinde ein Grundbedürfnis - fließendes Wasser in Schlierbach - nicht gesichert ist. Beides passt zusammen. Die ihr Wasser täglich abkochen, tun es mit tiefem Verständnis für die nötigeren Ausgaben der Gemeinde, darunter das Paasch-Mausoleum in St.Vith, genannt Triangel - schlappe 12 Millionen Euro. Der sich dort Verewigende stammt aus dem Nachbarort Alfersteg. Auch das passt zusammen: Die Düsseldorf Megalomanie und die Verachtung für das »gemeine Volk«.

Ist es der Geist der Zeit, den wir hinnehmen müssen? Oder ist es wieder an der Zeit, dass einzelne, beherzte und empörte Bürger sich mit der Gabel bewaffnen und das Pack vertreiben? Die mit dem längeren Atem wissen, dass diese nicht selten totalitär anmutende Arroganz zu Fall kommen wird. Die jetzigen Despoten werden auf die Schnauze fallen. Ganz sicher.

Bruno Kartheuser, Neundorf

»ProDG arbeitet am Profil«

(Grenz-Echo vom 31.01.09) Keinen Ärger, wie Oliver Paasch mutmaßte, sondern Erstaunen und auch etwas Traurigkeit habe ich empfunden darüber, wie leicht so viele Bürgerinnen und Bürger durch die Redegewandtheit eines Politikers angezogen werden. Es ist mir auch vollkommen unverständlich, weshalb sich kluge, bodenständige und engagierte Bürgerinnen und Bürger weiterhin für die PDB/ProDG und deren Parteivorsitzenden einsetzen. Wissen sie nicht, wem sie da ihr Vertrauen schenken? Kann man einfach ausblenden, dass die PDB in 2004 zwar den Ministerposten für Oliver Paasch errungen, dafür aber, nach meinem Verständnis, ihre Seele verkauft hat? Es gab nämlich durch den finanzpolitischen Sprecher der PDB, Oliver Paasch, im Vorfeld der Wahlen kein einziges kritisches Wort zur Umschuldung von Krediten durch Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz. Diese Umschuldung hat die Deutschsprachige Gemeinschaft 3 Millionen Euro gekostet! Ohne diese Umschuldung wäre, nach meinem Kenntnisstand eine Neuverschuldung zur Bezahlung der Schuldzinsen notwendig geworden, die zwar um 3 Millionen Euro preiswerter gewesen wäre, die aber den drohenden Verlust des Ministerpräsidentenpostens heraufbeschworen hätte. Kann man das so einfach hinter sich lassen, indem man unter einem neuen Namen antritt? Selbstverständlich können die erfahrenen Pädagogen im Kabinett und im Unter-

richtsministerium eine gute Reformbilanz im Bereich des Unterrichts- und Ausbildungswesens in der DG vorweisen. Oliver Paasch, als Nicht-Pädagoge, hat das Verdienst, die Experten nicht behindert und womöglich animiert zu haben. Diese Experten bleiben der DG aber erhalten, wenn es nach den Wahlen den Unterrichtsminister O. Paasch nicht mehr geben sollte. Deshalb ist es viel wesentlicher zu erfahren, was der Ex- Banker Oliver Paasch als neuer Parteivorsitzender zur aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise sagt. Bisher waren es nur leere Worthülsen! Den 4000 Angestellten und Beamten in der DG, deren Gehälter Oliver Paasch, wie er behauptet, absichert, empfehle ich deshalb dringend, sich selber aktiv darum zu kümmern, dass ihre Gehälter durch eine ursächliche Beseitigung der Wirtschaftskrise, mit Hilfe der staatlichen Übernahme der Geldhoheit, abgesichert werden!

Joseph Meyer, Vivant-Ostbelgien

(Lange) Büllinger Haushaltsdebatte

Werter Kollege Brül, ich kann auch kürzer, schneller... viel schneller. Nur schien es mir bei der Haushaltsdebatte sinnvoll, nochmals einige Eckdaten und »Highlights« der Haushaltsvorlage 2009 der Gemeinde Büllingen etwas ausführlicher zu durchleuchten und... auch zu erklären. Dies vor dem Hintergrund der Tatsache, dass drei Mitglieder Ihrer (Minderheits-)Fraktion FBB bei der eigens zu diesem Zwecke einberufenen Finanzausschusssitzung vom Montag, 26.01.09, abwesend waren. Mein Bestreben war lediglich, dass alle Ratsmitglieder - auch die, die nicht bei der Kommissionssitzung anwesend waren - in bestmöglicher Sachkenntnis über dieses äußerst wichtige und folgenreichere Dokument abstimmen konnten. Nicht mehr und nicht weniger. Gut Ding will halt Weile haben. Was die Berichterstattung (Grenz-Echo vom 31.01.09) über die Ratssitzung in Büllingen angeht, so kann ich nur dem Mitarbeiter des Grenz-Echos zu einem guten, ausführlichen und inhaltlich äußerst korrekten Beitrag gratulieren. Wie gesagt, werter Kollege, ich kann auch viel schneller... In diesem

Sinne freue ich mich schon auf viele kurze Ratssitzungen in Büllingen (wenn Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen es denn zulassen) und verbleibe mit kollegialen Grüßen

Friedhelm Wirtz, Bürgermeister von Büllingen

10 Lügen der Atomlobby

In der letzten Zeit veröffentlicht das »Forum nucléaire«, eine Lobby-Organisation der Atomkraftwerksbetreiber, ganzseitige Anzeigen, in denen angeblich auch die Argumente gegen die Atomkraft berücksichtigt werden. Diese Anzeigen sind ganz raffiniert gemacht, denn sie stecken voller Unwahrheiten, die man aber nicht sofort erkennen kann. So stellen sie z.B. die Frage: »Atomstrom: Sind Sie dafür, sind Sie dagegen, oder leben Sie ohne Strom?«, womit die Bevölkerung glauben soll, dass es ohne Atomstrom überhaupt keinen Strom geben würde. Im September/Okttober Magazin 2008 hat Greenpeace 10 Lügen der Atomkraftwerksbetreiber veröffentlicht, die eine gute Antwort auf die Unwahrheiten der Anzeigen des »Forum nucléaire« geben.

1. AKWs sind nicht sicher, 2. Uranabbau ist nicht sauber, 3. Die Endlagerfrage ist nicht gelöst, 4. Atomkraft ist nicht CO2-frei, 5. Neue AKWs dienen nicht dem Klimaschutz, 6. Wir brauchen die AKWs nicht als Brückentechnologie, 7. Unsere Reaktoren sind vor Terror nicht sicher, 8. Der Schritt vom AKW zur Atombombe lässt sich nicht kontrollieren, 9. Atomkraft sorgt nicht für billigen Strom, 10. Das nukleare Comeback findet nicht statt.

Eliane Nix, Eupen VIVANT-Ostbelgien

Antwort an Herrn Berens

Herr Berens, ich kann Ihnen nur zustimmen, dass Wahlen oft auf die leichte Schulter genommen werden und man X oder Y wählt, »weil man ihn immer gewählt hat«, »weil ein C im Parteinamen steht«, »weil der mir dabei und dabei geholfen hat«, »dat oss e feine Kärel« usw. usw. Wer liest schon eingehend ein Parteiprogramm? Leider nur eine kleine Minderheit, wenn überhaupt. Wer informiert sich regel-

mäßig? Aber NACH den Wahlen heulen und mit den Zähnen knirschend, das ist Usus. Ihren Vorschlag mit dem Wählerstempel finde ich sehr gut. Ob er durchsetzbar ist, wage ich zu bezweifeln - schön wär's... Aber offensichtlich geht es uns allen noch zu gut. Mit anderen Worten: Wir sind allemal zu faul und behäbig. Lassen wir doch mal die Politiker machen... kritisieren kann man ja immer noch bei einem guten Bier am Stammtisch an der Ecke. Zwei Anmerkungen noch zu ihrem Leserbrief:

1. Lassen Sie Gott bitte aus dem Spiel. Der kann gewiss nichts für die Dummheit der Menschen (auch nicht für die des Vatikans zurzeit). Der Mensch hat die freie Wahl, richtig oder falsch zu handeln. Mehr ist uns nicht in den Schoß gegeben worden. Mehr kann man auch nicht verlangen.
2. Der Adolf hat uns Gutes gebracht? Arbeit (ok, vor allem in der Rüstung), Autobahnen (auch größtenteils zu militärischen Zwecken), heim ins Reich geholt...? Meine Großväter hätten gerne darauf verzichtet. Einer hätte sich die vier Jahre der Verteidigung dieses Reiches an der Ostfront sparen können. Heim ins Reich bedeutete ja doch nur: möglichst viel Kanonenfutter. Die Ostbelgier und andere »Heimholte« (besser: Heimgesuchte) wurden massiv dorthin geschickt, wo es am meisten krachte. Der langen Rede kurzer Sinn, Demokratie heißt nun mal: Die Mehrheit führt. Auch wenn die Mehrheit sich irrt. Ansonsten geht's in Richtung einer Partei oder Elite, die den Leuten »den richtigen Weg zeigt« - das hatten wir schon im ehemaligen Ostblock. Dann lieber eine Demokratie mit Haken und Ösen (aber eine lernfähige und lernwillige!).

Rainer Fickers, L-Hupperdange

Wie Du mir, so ich Dir...

Was sich zurzeit zwischen den Parteien der Wallonischen Region abspielt, das erinnert mich irgendwie an eine Schießbude, wo jede Partei einen Schuss auf eine (Ton-)Pfeife beim politischen Gegner frei hat... Nachdem die wallonische SP und deren Minister die seit Jahren bekannten Verfehlungen der »grande dame« Lizin einfach nicht mehr unter dem Tisch halten konnten, sind mittlerweile eine

ganze Latte von genau so alten Verfehlungen (z.Z. fünf) von »anders gefärbten« Bürgermeistern wieder an die Oberfläche gekommen - teilweise sogar »freiwillig«, als Konzession an den Koalitionspartner zuzusagen... Diese Systematik, mit der Verfehlungen von Partei-Mandatsträgern immer erst dann von den Partei-Verantwortlichen preisgegeben werden, wenn sie nicht mehr zu verheimlichen sind, ist nicht nur mir zuwider. Diese Preisgabe geschieht dann auch wiederum nur scheinbar, so wie es den Parteistrategen von Mehrheit und/oder Opposition opportun erscheint! In Charle-roi war das nicht anders! Und hinterher wollen diese Partei-Verantwortlichen auch noch als »Saubermänner« angesehen werden...

Da liegt doch für den »einfachen Bürger« die Vermutung nahe, dass es überall im politischen Geschäft noch ähnliche, unentdeckte Verfehlungen geben muss. Groß oder klein, VISA oder »normale« Abrechnung, Gefälligkeit oder Druck, Schieberei oder Nachlässigkeit gehen vielfach »durch«, weil auch die Kontrollorgane z.T. parteipolitisch besetzt sind. Und eine Krähe hackt bekanntlich... Verfehlungen gibt es natürlich auch in der Privatwirtschaft, wahrscheinlich aber bedeutend weniger, und es handelt sich nicht um unser aller Steuer-geld! Und sie werden auch bei weitem nicht so milde beurteilt. Und der Wähler bei alledem? Nebensache? Ja, er wird allerdings in Belgien unter Strafandrohung gezwungen, sich regelmäßig zwischen »Pest und Cholera« zu entscheiden. Da könnte man sich vielleicht über »frischen Wind« durch die junge Formation namens ProDG tatsächlich freuen. Sie sollte allerdings - besser als bisher - deutlich machen, dass sie kein »im System angekommener Fürsten-Wahlverein« ist und mehr Wert auf Inhalte als auf die reine Machterhaltung eines Einzelnen legt.

Frank Bosch, Eupen

Die Redaktion behält sich das Recht vor, auszugewählte zu veröffentlichen, wenn die eingesandten Beiträge mehr als 50 Zeitungszeilen (etwa 1500 Anschläge) umfassen. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Leserbrief per E-Mail an: info@grenzecho.be / per Fax unter: 087/55 34 57

Denksport

	9	1		3	6	7	8
4		6	1	5			3
3							6
9				6	1		
8		2	5			4	1
		5		8			7
7		3	8		5		9
5			7		9		2
	8			2		5	

SUDOKU

Auflösung dieses Sudokus:

4	7	5	8	2	9	6	8	1
8	2	6	1	5	7	9	3	4
1	6	9	5	7	8	3	2	4
6	4	7	8	3	5	1	9	2
9	1	7	4	6	5	2	8	3
5	8	1	9	2	7	4	6	3
7	9	1	2	7	6	8	5	4
2	5	6	8	5	1	9	7	4
5	8	9	3	7	1	6	2	4

Die Spielregeln in Kürze:

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.

W-500

DIE ZAHL

598 000

Der US-Arbeitsmarkt gerät immer dramatischer in den Sog der Rezession. Im Januar wurden 598 000 Jobs gestrichen - der stärkste Absturz am Arbeitsmarkt in einem Monat seit Ende 1974. Das schlechte Ergebnis katapultierte die Arbeitslosenquote von 7,2 Prozent im Dezember auf 7,6 Prozent. Das ist der höchste Stand seit 1992.

Einem Teil der heutigen Ausgabe unserer Tageszeitung liegt eine Prospektbeilage folgender Firma bei:

real,- SB-Warenhaus
Monschau / Imgenbroich • Industriestraße
Wir bitten um Beachtung!

HOTLINE

Anregungen?
Meinungen?
Kritik?

Die Hotline der GE-Redaktion ist montags bis freitags von 10 bis 11 Uhr freigeschaltet

Namenstage:

Richard, Ronan

Spruch zum Tage:

»Bildung im zwanzigsten Jahrhundert erfordert vor allem und zunächst die instinktsichere Abwehr über-zähliger Informationen.«
Hans Kasper, Schriftsteller

KALENDERBLATT

Samstag, 7. Februar 2009
38. Tag des Jahres, 327 folgen

Schlagzeilen von gestern:

1992
In Maastricht wird vom Europäischen Rat der Vertrag über die Europäische Union unterzeichnet. Darin wird die EU gegründet.

1898
Emile Zola wird aufgrund seines offenen Briefes, in dem er der Justiz Irrtümer bei der Verurteilung von Alfred Dreyfus vorgeworfen hat, wegen Verleumdung angeklagt.

1807
Die Schlacht bei Preußisch Eylau zwischen der französischen Armee und preußisch-russischen Einheiten beginnt.

1637
Mit dem Ende der großen Tulpenmanie in den Niederlanden kommt es zum ersten »Börsencrash« der Geschichte.

REDAKTION

Sekretariat: 087/591 - 322
Faxnummer: 087/553 - 457
E-Mail: redaktion@grenzecho.be
Chefredakteur: Gerard Cremer (cre) 087/591 - 390
Politische Redaktion: Jürgen Heck (jph) 087/591 - 329
Christian Schmitz (sc) 087/591 - 392
Brüssel: Gerd Zeimers (gz) 02/225 53 22
Koordination Lokales und Sport: Heinz Gensterblum (hegen) 087/591 - 326
Lokales: Eupener Land/Göhl und Iter/ Euregio: Werner Keutgen (wk) 087/591 - 323
Petra Förster (pf) 087/591 - 318
Ulrike Mockel (um) 087/591 - 324
Eifel/Ardennen: Herbert Simon (hs) 087/591 - 327
Arno Colaris (arco) 087/591 - 319
Reportagen: Boris Cremer (boc) 087/591 - 321
Evelyne Mertens (eve) 087/591 - 333
Sport: Patrick Bildstein (pb) 087/591 - 328
Thomas Evers (te) 087/591 - 391

GRENZ-ECHO

St. Vither Zeitung

Verlag Grenz-Echo AG,
Marktplatz 8, 4700 Eupen;
HRE 9465;
ING 348-0310261-22;
MwSt.-Nr. BE-0402 337 093
Internet: http://www.grenzecho.net
E-Mail: info@grenzecho.be

Geschäftsstelle St. Vith,
Hauptstraße 91, 4780 St. Vith;
Tel. 080/22 86 76;
Fax. 080/22 65 91
Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.

Geschäftsstelle Eupen,
Marktplatz 8, 4700 Eupen;
Tel. 087/59 13 00;
Fax. 087/74 38 20;
Fax. Redaktion 087/55 34 57
Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr.

Geschäftsstelle Kelmis,
Kirchstraße 6, 4720 Kelmis;
Tel. 087/63 11 20;
Fax. 087/63 11 24;
Öffnungszeiten: montags von 9 bis 12.30 Uhr und von 13 bis 17 Uhr; dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr; mittwochs von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr.

Druck: Grenz-Echo AG,
Vervierser Straße 97, 4700 Eupen

Die Artikel aus dieser Zeitung unterliegen dem Autorenrecht. Bevor Sie Artikel kopieren, informieren Sie sich unter www.presscopyrights.be

Verantwortliche Herausgeber:
Alfred Küchenberg
und Ernst Thommassen.

Verleger: Alfred Küchenberg
Werbung: Olivier Verdin
Abonnements/Versand: S. Jousten
Produktion: Marc Komoth